

## **Rede des Bundesministers für Landesverteidigung und Sport Ausmusterung an der Theresianischen Militärakademie**

### **Es gilt das gesprochene Wort!**

Hoch geschätzter Herr Bundespräsident, hohe Geistlichkeit, geschätzte Vertreter der Politik, sehr geehrter Herr Generalstabschef, die Herren Sektionschefs, hohe Generalität, ...

aber vor allem Sie, meine Damen und Herrn Offiziere des Jahrganges „Erzherzog Albrecht“ und Offiziere der Miliz!

Ich möchte zu Beginn meiner Rede ganz bewusst auf ein aktuelles Ereignis eingehen, das in der vergangenen Woche die mediale Berichterstattung zum Bundesheer dominiert hat – meiner Meinung nach völlig zu Recht dominiert hat. Denn wenn eine fehlgeleitete Granate in einem Wohngebiet einschlägt und nur durch Glück im Unglück niemand verletzt wird, dann muss man sich auch harte Fragen gefallen lassen. Das Ausmaß der Berichterstattung hat mich nicht wirklich überrascht.

Es war daher immens wichtig, dass von uns sofort alles getan wurde, um den Schaden gut zu machen. Wir haben den Schaden verursacht und waren daher gefordert, mitzuhelfen, den Schaden wieder in Ordnung zu bringen. Bereits am Tag nach dem Unfall wurden den Betroffenen die Schäden finanziell abgegolten. Ich selbst war Donnerstag früh vor Ort, um mir persönlich ein Bild vom Ausmaß der Schäden zu machen und mit den Betroffenen zu sprechen. Und bereits am Freitag hat die unmittelbar nach dem tragischen Unfall eingesetzte Untersuchungskommission ihren Bericht vorgelegt und die Unfallursache aufgeklärt.

Das Bundesheer hat also gezeigt – und das muss auch einmal gesagt werden –, dass es derartige Unfälle sehr ernst nimmt, alles unternimmt, um die Ursache aufzuklären, alles unternimmt, damit so etwas nicht wieder passieren kann und alles unternimmt damit die Schäden rasch und unbürokratisch gut gemacht werden.

Leider erhalten aber Kritiker des Bundesheeres immer dann neue Nahrung, wenn Unfälle passieren. Jenen Kritikern sei gesagt, dass unsere Soldatinnen und Soldaten Jahr für Jahr hunderttausende Arbeitsstunden zum Schutz der Bevölkerung leisten – in Österreich und im Ausland. Dabei oft sogar Übermenschliches leisten. Sei es im Assistenzeinsatz im östlichen Grenzraum, sei es im Katastrophenschutz, sei es bei anspruchsvollen Friedensmissionen im Kosovo, am Golan oder im Tschad – um nur drei Beispiele zu nennen.

Alle unsere Einsätze haben ein Ziel: den Menschen zu helfen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich freue mich als Bundesminister für Landesverteidigung, dass es neue junge, motivierte und engagierte Offiziere gibt, die sich in ihrem Berufsleben diesem Ziel verschrieben haben.

3 weibliche und 76 männliche Berufsoffiziere des Jahrganges „Erzherzog Albrecht“ und 66 Offiziere der Miliz stehen vor mir und werden in wenigen Minuten geloben, der Republik Österreich und dem österreichischen Volk zu dienen und unsere Freiheit und Demokratie zu verteidigen. Anschließend werden Sie in das Offizierskorps des Österreichischen Bundesheeres übernommen werden.

Sie werden in ein Österreichisches Bundesheer ausmustern, das sich noch im Wandel der Reform ÖBH 2010 befindet.

Die Herausforderungen und das Aufgabenspektrum sind vielseitiger, umfangreicher und internationaler geworden und verlangen ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und Professionalität.

Das Spektrum der zu bewältigenden Aufgaben des Österreichischen Bundesheeres reicht heutzutage von internationalen friedenssichernden oder humanitären Einsätzen, Assistenzeinsätzen zur Katastrophenhilfe, sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsätzen bis zu einer Vielzahl von sonstigen Unterstützungsleistungen.

Durch die fortschreitende Internationalisierung wird zunehmend auch ein militärischer Beitrag, im Rahmen des europäischen Konflikt- und Krisenmanagements abverlangt werden.

Die Ansprüche und Erwartungen, die dabei an Sie, als militärisches Führungspersonal, gestellt werden, sind sehr hoch.

Erfolgreiche Offiziere werden stets dadurch charakterisiert, dass sie über die Gabe verfügen, die ihnen unterstellten Soldaten und Soldatinnen zu motivieren, sie mitzureißen und so eine gemeinsame Zielerreichung zu ermöglichen.

Vergessen Sie dabei jedoch nicht, dass Ihnen Menschen anvertraut werden, von denen Sie, aufgrund Ihrer hohen Ausbildung und Ihres Offiziersranges mit einem großen Vertrauensvorschub ausgestattet werden.

Werden Sie dem in Sie gesetzten Vertrauen gerecht und bedenken Sie stets, dass Fürsorgepflicht und Menschlichkeit in der Führung jene Eigenschaften sind, die unabdingbar mit der verantwortungsvollen militärischen Führungsfunktion verbunden sind!

Führen Sie die Ihnen unterstellten Soldatinnen und Soldaten durch Gewährleistung einer professionellen Ausbildung schrittweise und konsequent an die gestellten Aufgaben heran und tragen Sie dadurch bei, dass der Ruf des Österreichischen Bundesheeres als anerkannte und ausgezeichnete Ausbildungsstätte auch weiterhin seine Bestätigung erfährt.

Das Österreichische Bundesheer hat auch in diesem Jahr gezeigt, dass es die notwendigen Fähigkeiten und Kapazitäten für seine Einsätze zum Schutz der Bevölkerung sicherstellen kann.

Erwähnt sei an dieser Stelle der erst in dieser Woche zu Ende gegangene Hochwassereinsatz. Dieser Einsatz hat einmal mehr verdeutlicht, dass das Österreichische Bundesheer sehr rasch mit ausreichenden Kräften zur Stelle ist, wenn die Bevölkerung in Not gerät.

Helpen, wenn andere nicht mehr können.

Das ist es, was uns auszeichnet und uns zu einer besonderen Organisation macht.

Eine wichtige Hilfe geben wir auch den Menschen im Osten unseres Landes. Im Jahr 2008 startete der „Assistenzeinsatz neu“ zur Unterstützung der Exekutive im östlichen Grenzraum in Niederösterreich und im Burgenland. Und dieser Einsatz ist eine Erfolgsgeschichte: Seit Jänner 2008 war das Bundesheer in 1582 Fällen aktiv. Mehr als 1.100 Mal alarmierte das Bundesheer die Polizei bei Verdachtsmomenten.

Angesichts der Kriminalitätsentwicklung befürworte ich eine Verlängerung des Einsatzes. Wenn das Innenministerium das Bundesheer auch über 2009 hinaus für die Sicherheit der Bevölkerung im Grenzraum braucht, werden wir dieser Anforderung selbstverständlich positiv gegenüberstehen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Positiv stehen wir auch den Auslandseinsätzen gegenüber. Durch die zunehmenden internationalen Anforderungen wird Österreich im Rahmen des europäischen Krisen- und Konfliktmanagements, ein adäquater militärischer Beitrag abverlangt werden.

Österreich hat mit dem Tschad-Einsatz und der vorbildhaften Durchführung der Führungsverantwortung der Multinationalen Brigade Süd im Kosovo bewiesen, dass es für zukünftige anspruchsvolle Herausforderungen im Rahmen des internationalen Krisen- und Konfliktmanagements bestens vorbereitet ist.

Den UNO-Einsatz im Tschad zum Schutz der Flüchtlinge werden wir beenden – hier haben wir seit Beginn 2008 unseren großen Beitrag geleistet. Aber es wartet bereits die nächste wichtige Aufgaben auf uns: die Beteiligungen an den so genannten „Battle Groups“, besser den Krisenreaktionskräften, in den Jahren 2011/2012.

Das Bundesheer noch besser als bisher „fit“ für Auslandseinsätze zu machen, ist auch ein wesentliches Ziel, das die Bundesheer-Reform 2010 verfolgt. Als Bundesminister für Landesverteidigung habe ich auf eine konsequente Weiterverfolgung der Realisierung der Zielsetzungen ÖBH 2010 geachtet. Das Österreichische Bundesheer

muss sich im geforderten Ausmaß weiterentwickeln und die notwendigen Rahmenbedingungen zur Bewältigung der zukünftigen Anforderungen schaffen.

Daran führt kein Weg vorbei. Und es führt kein Weg daran vorbei, die Verwaltung zu verschlanken und die Truppe zu stärken. Das Stärken der Truppe ist mein Ziel und werde dieses Ziel weiter mit aller Kraft verfolgen.

Seit 2007, seit dem ich ins Amt gekommen bin, wurde mehr als eine halbe Milliarde Euro in die Ausstattung des Bundesheeres investiert. Das sind Investitionen, die sich sehen lassen können. Es ist aber nicht genug.

Schwerpunkt der künftigen Investitionen bildet das Bauprogramm für die Kasernen – für die Arbeitsstätten und Unterkünfte der 24.000 Bundesheer-Bediensteten und der rund 30.000 Rekruten pro Jahr. Noch heuer werden Bauvorhaben in Mautern, in Wiener Neustadt, in Strass, in Melk in Burckneudorf und in Güssing auf Schiene gestellt.

Neben diesen wichtigen Infrastruktur-Verbesserungen werden wir in Pioniergerät für Katastropheneinsätze, in gehärtete Fahrzeuge zum Schutz der Truppe und in ABC-Schutzausrüstung für die Soldatinnen und Soldaten investieren.

Wir sind in Zeiten wie diesen aber auch gefordert, Einsparungspotenziale auszuschöpfen. Die eingeleitete Verschlinkung des Verwaltungsapparates zu Gunsten der Truppe muss mit Nachdruck fortgesetzt werden. Wir müssen die Bürokratie weiter verringern und zeitgemäße Verwaltungsabläufe ermöglichen, aber vor allem die notwendigen Ressourcen für die Truppe frei machen.

Apropos Ressourcen für die Truppe frei machen: das heißt nämlich auch Ressourcen für die Miliz freimachen. Die Miliz ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Truppe.

Ohne die Soldatinnen und Soldaten der Miliz könnte das Bundesheer seine umfangreichen Aufgaben nicht bewältigen. Ich denke da zum Beispiel an die

Auslandseinsätze, wo ca. 35% durch die Miliz gestellt werden. Enorme Expertise wird durch die Angehörigen der Miliz in das Österreichische Bundesheer eingebracht. Sie versehen ihren Dienst direkt bei der Truppe, genauso wie in hohen Stäben und im Bundesministerium selbst. Darüber hinaus ist die Miliz in einem hohen Maße dafür verantwortlich, dass das Österreichische Bundesheer eine starke Akzeptanz in der Gesellschaft erfährt und tief in ihr verwurzelt ist.

Ich möchte allen Damen und Herrn Offiziere der Miliz meinen Dank dafür aussprechen, dass Sie sich, neben Ihrer beruflichen Tätigkeit, freiwillig bereit erklärt haben, zusätzliche Verantwortung auf sich zu nehmen und sich beim Österreichischen Bundesheer einzubringen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Lassen Sie mich zum Schluss meiner Ausführungen auf ein für mich als Historiker sehr wichtiges Thema eingehen: der Aufarbeitung der Geschichte unserer Armee.

Seit Beginn des II. Weltkrieges sind mittlerweile 70-Jahre vergangen. Das „Dritte Reich“ als totalitäres Unrechtsregime hat unsagbares Leid und furchtbaren Schrecken über die Menschheit gebracht. Die Auswirkungen sind teilweise noch immer gegenwärtig und geben auch heute noch berechtigten Anlass, dafür zu sorgen, dass das Geschehene und Erlittene nicht aus dem kollektiven Gedächtnis gestrichen wird. Es ist vielmehr unsere Pflicht, an die verhängnisvolle Vergangenheit zu erinnern und diese auch lückenlos aufzuarbeiten, um einer Wiederholung derartiger entsetzlicher Vorkommnisse effektiv und überzeugend entgegenzuwirken.

Ich werde mich daher – Seite an Seite mit der militärischen Führung – auch weiterhin für eine intensive Auseinandersetzung des Bundesheeres mit seiner eigenen Geschichte einsetzen. Hier ist schon viel passiert, es liegt aber auch noch viel Arbeit vor uns.

Zu einem ordentlichen Geschichtsverständnis gehört auch „Null Toleranz“ beim Anstreifen am Verbotsgesetz. Hier sind wir sehr konsequent. Radikalismen haben im Heer keinen Platz. Ein Bundesheer mit humanistischen Werten, für das ich einstehe und für das ich tagtäglich arbeite, darf kein Auge zu drücken, wenn es um Rechtsextremismus geht.

Sehr geehrte Leutnante!

Das Österreichische Bundesheer ist den demokratischen Prinzipien unserer Republik verpflichtet. Im Bundesheer gibt es definitiv keinen Platz für Gesinnungen, die von dieser Linie abweichen.

Durch Ihre militärisch fundierte und qualitativ hochwertige Ausbildung sind Sie mir ein Garant dafür, dass die Gräueltaten der Vergangenheit nicht in Vergessenheit geraten und dadurch die demokratischen Wertvorstellungen unserer Gesellschaft hochgehalten werden.

Im Österreichischen Bundesheer vereinen sich Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, die sich, unabhängig von ihrer gesellschaftlichen Herkunft und ihrer Religionszugehörigkeit bereit erklärt haben, im Anfall jederzeit „Schutz und Hilfe“ für die österreichische Bevölkerung zu gewährleisten!

Im Österreichischen Bundesheer stehen Staatsbürger, die ihrer gesetzlichen Wehrpflicht nachkommen, stehen Soldaten und Soldatinnen des Aktivstandes, aber auch Angehörige der Miliz bereit, ihren persönlichen Beitrag zum Wohle des österreichischen Volkes zu leisten.

Abschließend darf ich Ihnen allen ausmusternden Damen und Herrn Offiziere, als Bundesminister für Landesverteidigung, für Ihre getroffene Entscheidung, militärische Führungsverantwortung übernehmen zu wollen, meinen persönlichen Dank aussprechen und Ihnen zu Ihrem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung zum Offizier aus ganzem Herzen gratulieren!

Es stehen Ihnen herausfordernde Zeiten bevor. Ich wünsche Ihnen viel Freude am Beruf, Erfolg und vor allem: viel Soldatenglück!

Es lebe das Österreichische Bundesheer!

Es lebe die Republik Österreich!